www.industrieform-ddr.de Günter Höhne Erich-Weinert-Straße 27 D-10439 Berlin Tel. Büro: 030 / 4 47 92 27

# NEWSLETTER 04/2012

+++ Dokumentationszentrum Eisenhüttenstadt am Ende + Sammlung Höhne nun in der Pinakothek der Moderne + Fernseh- und Buchprojekte zu Design in der DDR + Sehenswerte Ausstellungen zu Lüder Baier und Maria Merz + Nachruf auf Georg Eckelt +++

---

## Zwanzig Jahre – und kein Stück mehr weiter?

Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR in Eisenhüttenstadt vor dem Aus.

**Eisenhüttenstadt/*gh*.** Das seit 1993 vom gleichnamigen gemeinnützigen Verein in Eisenhüttenstadt gegründete „Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR“ wird ausgerechnet im kommenden Jubiläums-Jahr wohl einen vorläufigen (?) Schlussstrich unter seine nicht genug zu würdigenden Aktivitäten ziehen müssen. Museumsleiter Andreas Ludwig hat in seinem Taschenkalender bereits einen ersten Termin bei der Agentur für Arbeit eingetragen, seine Funktion wird es 2013 wie auch die der vier anderen Mitarbeiter nicht mehr geben, das Museum in der Erich-Weinert-Allee 3 soll dann für die Öffentlichkeit lediglich noch mit der Dauerausstellung „Leben in der DDR“ präsent sein. Keine der beispielhaften Sonderausstellungen mehr, die bislang im Jahreswechsel entwickelt werden konnten, keine Kataloge oder gar weitere Publikationen, keine Öffentlichkeitsarbeit mehr zum Thema DDR-Alltagskultur.
Was mit dem über 170.000 Objekte umfassenden Sachzeugenarchiv geschieht, hinter dem mehr als 2000 Schenker stehen – niemand weiß es, keiner der bisherigen öffentlichen Partner und finanziellen Zuwender des Museumsvereins will sich hier heute festlegen, nicht die Kommune, nicht der Landkreis, nicht das Land Brandenburg. Die Stadt, das Dokumentationszentrum bisher mit jährlich 76.000 Euro mitfinanzierend, beabsichtigt, für nur noch maximal zwei Jahre die Trägerschaft des Museums und lediglich die laufenden Sachkosten zu übernehmen, berichtet die Märkische Oderzeitung (MOZ); der bisherige Trägerverein werde sich zum Ende dieses Jahres auflösen. Als Budget für den Weiterbetrieb, so die MOZ, stünden allein 90.000 Euro Zuschuss des Landesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zur Verfügung. Auch der Landkreis wolle nach seinen Absagen in der jüngsten Vergangenheit nun doch wieder für zwei Jahre einen Zuschuss zahlen. Die Stadt stelle weiterhin vorläufig das Gebäude in der Erich-Weinert-Allee sowie Depot-Räume, allerdings mit halb so viel Fläche wie bisher, zur Verfügung. Alle Mitarbeiter des Museums werden entlassen, alle Museumsaufgaben ruhen fortan. Die Sammlungen, ihre Bewahrung und Erforschung, die Entwicklung neuer Projekte, Ausstellungen, Publikationen, Fachauskünfte, Leihgaben – das alles soll nicht weiter finanziert werden. Eine wissenschaftliche Arbeit ist nicht mehr möglich.
Vielleicht findet sich doch noch ein Retter in höchster Not? So wie der Stand der Dinge heute ist, bedeutet das ansonsten das Ende einer gesellschaftlichen Dokumentations- und Ausstellungsstätte, die in ihrer seriösen Qualität, in ihrer wissenschaftlichen Kompetenz und emotionalen Wirkung, fernab jeglicher ideologischer Einfärbungen, in der Bundesrepublik Deutschland einmalig ist und unwiederbringlich verloren ginge.

# Die Neue Sammlung München übernimmt die Sammlung Höhne

Berliner Privat-Depot mit umfangreichen Beständen zur Geschichte des Designs in der DDR geht in die Pinakothek der Moderne ein.

**Berlin-München/*gh*.** Die über 20 Jahre lang privat aufgebaute und fachlich kontinuierlich betreute Berliner Sammlung Höhne mit Tausenden von Objekten und Archivalien zur Geschichte des Designs in der DDR ist im Juli 2012 in die Obhut der Neuen Sammlung in der Pinakothek der Moderne in München übergegangen, wo sie nunmehr erfasst, von Fachleuten geschätzt und anschließend teils als Schenkung, teils als Ankauf übernommen wird. Damit ist es gelungen, diesen nunmehr bereits zweiten umfangreichen Bestand an gesicherten und teilweise einmaligen historischen Zeitzeugnissen zum Prozess der industriellen Formgestaltung in Ostdeutschland zwischen 1945 und 1990 in das weltweit bedeutendste Museum für die Designmoderne des 20. und 21. Jahrhunderts zu geben. Eine erste Auswahl aus der Sammlung Höhne zur selben Thematik war bereits im Jahr 2004 im Rahmen der von Günter Höhne kuratierten Wanderausstellung „gebrauchs gut – Ostdeutsches Design mit Tradition“ vom Grassi Museum für Angewandte Kunst Leipzig übernommen worden. Seither erfuhr der Bestand der Sammlung Höhne aber nicht nur Ersatz vieler abgegebener Objekte, sondern auch wesentliche Neuerwerbungen auf Grund umfangreicher aufwendiger Recherchen, zahlreicher daraus folgender Ankäufe und auch verschiedener Schenkungen.
Claudia und Günter Höhne können mit der Übergabe an Die Neue Sammlung München nunmehr einen genugtuenden Schlussstrich unter ihre aktive Sammeltätigkeit ziehen und sich anderen kulturpolitischen und -publizistischen Aktivitäten widmen. Ihre größte Freude ist es, den Bestand der von ihnen erfassten, konservatorisch und dokumentarisch betreuten und teilweise auch restaurierten Objekte aus fünf Jahrzehnten ostdeutscher Industriekulturgeschichte nunmehr am denkbar besten Ort Deutschlands gesichert zu wissen.

# MDR-TV mit DDR-Designgeschichten demnächst in Radebeul

Damals war’s: Die Fernseh-Sendereihe des MDR auch 2013 wieder mit dem „Herrn der Dinge“ – nun im Zeitreise-Museum.

**Leipzig/*gh*.** Genau drei Jahre ist es her, dass Günter Höhne seinen ersten Auftritt als „Herr der Dinge“ in der monatlichen Leipziger Sonntagabend-Unterhaltungssendung des MDR-Fernsehens „Damals war’s“ hatte. Nachdem zunächst viele Folgen des Gastauftritts bei Moderator Harald Schulze-Gerlach („Muck“) in der Wohnung von Claudia und Günter Höhne aufgenommen worden waren, trat Höhne zuletzt mehrfach auch als Studio-Gesprächsgast auf. Für das kommende Jahr war zunächst als neuer Drehort das Berliner Museum der Dinge vorgesehen, das Projekt musste aber aus senderspezifischen Gründen fallengelassen wer-

den. Nun ist eine neue Bühne gefunden worden: Ab Februar 2013 erzählt der „Herr der Dinge“ aus dem ostdeutschen Geschichtsmuseum „Zeitreise“ in Radebeul-West Wissenswertes, Spannendes und Kurioses um bemerkenswerte Objekte aus Gestaltungsateliers und Betrieben der DDR. Wer die hochanständigen, gescheiten Ausstellungen und Veranstaltungen in Radebeul noch nicht kennt, über den Link http://www.ddr-museum-dresden.de/ ist mehr zu erfahren.

## Buchtitel „DDR Design“ erscheint in neuer Fasson

Der Kölner Komet Verlag bereitet Neuauflage in zwei Bänden vor.

**Köln/*gh.*** Soeben in Druck gegangen ist der erste Band einer nunmehr zwei Bücher umfassenden überarbeiteten Neuauflage des Bild-Text-Werkes von Günter Höhne „DDR Design“, 2006 im Kölner Komet Verlag erschienen. Diesem neuen ersten Buch, nun unter dem Titel „DDR Design. Kultur im Heim“ wird als zweites wenig später folgen „DDR Design. Arbeit, Freizeit, Ferien“. Der erste Band soll im Februar 2013 in den Buchhandel kommen.

## Zwei Ausstellungs-Tipps

Da muss man dringend hin: nach Hellerau und Merseburg.

**Dresden-Hellerau/*gh.*** Die traditionsreiche Reihe von exquisiten Ausstellungen in der Werkstättengalerie der Deutschen Werkstätten findet am 14. November 2012 ihre Fortsetzung mit der Vernissage zu **Lüder Baier – dem Holz gewidmet** in Memoriam des im Sommer dieses Jahres 92jährig verstorbenen genialen Dresdener Holzkünstlers, „eines bedeutenden Mannes, der das sächsische Kunsthandwerk maßgeblich mit prägte“, wie es in der Einladung heißt und: „In den Werken Baiers ist eine lebenslang geübte Handwerkskunst zu erkennen, die nichts anderes erreichen wollte als den Rohstoff zu achten und seine Eigenheiten perfekt herauszuarbeiten“. Die Ausstellung gibt anhand von kleinen und größeren Beispielen einen Überblick über das Schaffen Lüder Baiers, der zu den ganz Großen seiner Zunft in Deutschland zählte und unverdientermaßen einer breiten Öffentlichkeit noch viel zu wenig bekannt ist.
Die Eröffnung am 14. November findet um 19.30 Uhr im Hellerauer Unternehmensneubau der Deutschen Werkstätten, Moritzburger Weg 68, statt. Noch bis zum 18. Januar 2013 ist die Gedenkschau montags bis freitags von 9.00 bis 17.00 Uhr für das Publikum geöffnet.

**Merseburg/ *gh.*** In der Willi-Sitte-Galerie Merseburg ist ab dem 15. November 2012 – endlich einmal wieder! – eine Auswahl von Studiokeramiken von **Maria Merz** zu bewundern. Die in Halle (Saale) lebende Künstlerin und langjährige Lebensgefährtin des 1987 verstorbenen Industrieformgestalters und Hochschullehrers Hans Merz hatte Anfang der 1950er Jahre ihre Töpferlehre bei Walter Gebauer in Bürgel/Thüringen absolviert und anschließend bei Prof. Wolfgang Henze und Prof. Rudolf Kaiser an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee studiert. Nach Diplom und Meisterprüfung im Töpferhandwerk arbeitete sie zwischen 1958 und 2006 als freiberufliche Keramikerin in Scheibenberg/Erzgebirge und Halle (Saale). Ihre überwiegend sowohl gebrauchstüchtigen als auch pures ästhetisches Vergnügen bereitenden, liebenswert handfesten Arbeiten üben einen unverwechselbaren, nachhaltigen poetischen Reiz aus. Höhepunkte aus Maria Merz’ Schaffen sind noch bis zum 31. Januar 2013 in der Willi-Sitte-Galerie Merseburg, Domstraße 15 zu genießen. Die Vernissage findet am 15. November um 18.00 Uhr statt, die Galerie ist außer am Montag werktags von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, freitags, sonnabends und sonntags bis 16.00 Uhr.

# Abschied von Georg Eckelt

## Der Fotochronist des Designschaffens in der DDR setzte Maßstäbe

**Zernsdorf/*gh*.** Wenige Wochen nach seinem 80. Geburtstag, den wir in unserem Newsletter 02/2012 würdigten, ist der Grafiker und Sachfotograf Georg Eckelt im Kreise seiner Angehörigen friedlich entschlafen. Seine letzte Ruhe fand er, wie uns sein Sohn Christoph Eckelt, ebenfalls Fotograf, mitteilte, im Familiengrab in Reichenau bei Dresden. Georg Eckelt war nicht nur einer der bedeutendsten sachlichen Kamera-Chronisten ostdeutscher Industriekultur nach 1945, sondern auch ein geschätzter und verehrter Vermittler seiner Erfahrungen, Kenntnisse und Kunstfertigkeiten an Kolleginnen, Kollegen und vor allem auch an den fotografischen Nachwuchs. Seine beruflichen und menschlichen Qualitäten bleiben tief in der Erinnerung aller derjenigen verwahrt, die ihm begegnen und mit ihm zusammenarbeiten durften.

Das Gros des fotografischen Nachlasses von Georg Eckelt befindet sich im Fotothek-Bestand der Sammlung industrielle Gestaltung, der ehemaligen Designsammlung des DDR-Amtes für industrielle Formgestaltung, seit 2005 im Besitz des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Außenstelle Berlin. Dessen Leitung verspricht, Eckelts Fotos der öffentlichen Nutzung zu Forschungs- und Publikationszwecken zur Verfügung zu stellen.

*Unterarm-Türdrücker für Isotopenlabors.*
*Gestalter: Wolfgang Dyroff, 1956*
*Hersteller: VEB Fabrik für Möbelbeschläge Luckenwalde*

**FOTO: Georg Eckelt, 1956**

(Copyright Texte und Fotos (außer Foto Georg Eckelt): G. Höhne; Redaktionsschluss: 07. 11. 2012)